

## Presseinformation

### Dauerausstellung München und der Nationalsozialismus

Ab 1. Mai 2015 zeigt das NS-Dokumentationszentrum die Dauerausstellung „München und der Nationalsozialismus“. Die Dokumentation umfasst rund 1.000 qm. In dem mehrgeschossigen Ausstellungsrundgang wird die Geschichte des Nationalsozialismus in München entlang von 33 Leitbildern und in vier Hauptabschnitten behandelt.

29.04.2015  
Presseinformation

### Vom Ersten Weltkrieg bis in die Gegenwart

Die erste Ausstellungsebene im 4. Obergeschoss ist der Entstehungs- und Aufstiegsphase der NSDAP gewidmet. Sie beginnt mit der Katastrophe des Ersten Weltkriegs und dem Ausbruch der Novemberrevolution im Jahr 1918 und endet mit der „Machtergreifung“ 1933. Im Fokus dieses Abschnitts stehen die besondere Rolle Münchens und die hier gegebenen gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, die den Aufstieg der Hitler-Bewegung möglich machten, und die Demokratie scheitern ließen.

Der folgende Abschnitt im 3. Obergeschoss thematisiert Herrschaft und Gesellschaft im nationalsozialistischen München. Mitmachen und Ausgrenzen waren zentrale Elemente des nationalsozialistischen Regimes. Die Funktionsweisen des NS-Staats und das ideologische Konstrukt der „Volksgemeinschaft“ sind ebenso Gegenstand der Darstellung wie der Lebensalltag der Menschen in München. Die Ausstellung beschreibt die Anfänge der Diskriminierung und Ausgrenzung, deren stetige Radikalisierung und schließlich den Weg in Krieg und Vernichtung.

Das 2. Obergeschoss dokumentiert die Verbrechen von Münchnern im Zweiten Weltkrieg sowie die Auswirkungen des Vernichtungskriegs, sowohl in den Kriegsgebieten als auch in München. Dazu gehört unter anderem die Rolle Münchens als ein Zentrum der Rüstungsindustrie, wo Zwangsarbeit vor aller Augen stattfand. Der Maschinerie des Terrors werden Beispiele des Widerstands und der Auflehnung gegenübergestellt.

Schließlich führt die Dokumentation im 2. und 1. Obergeschoss über den Zusammenbruch des Regimes im Jahr 1945 hinaus und zeigt die Nachwirkungen und auch das Wiederaufleben des Nationalsozialismus bis in die Gegenwart. Skizziert werden die Phasen und Formen des Verdrängens ebenso wie zivilgesellschaftliche Aktionen und Initiativen gegen das Vergessen. Am Ende der Ausstellung werden die Besucherinnen und Besucher auf zwei großen Bildschirmen mit tagesaktuellen Meldungen zu Fremdenfeindlichkeit, zum Rechtsextremismus und zum Fort- und Weiterleben nationalsozialistischer Ideen konfrontiert, die zeigen, dass die NS-Geschichte keinesfalls abgeschlossen ist und ihre Ausprägungen bis in die Gegenwart hineinreichen.

Dr. Kirstin Frieden  
Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon +49 89 233-67013  
Fax +49 89 233-67005  
kirstin.frieden@muenchen.de  
presse.nsdoku@muenchen.de  
www.ns-dokuzentrum-  
muenchen.de



Eine Einrichtung der  
Landeshauptstadt München



## Multiperspektivischer Ansatz an einem authentischen Täterort

Bedingt durch die Positionierung des NS-Dokumentationszentrums an einem Täterort, dem Grundstück der ehemaligen Parteizentrale der NSDAP, bildet die Auseinandersetzung mit den Tätern, ihren Handlungen und Motiven die inhaltliche Basis des Ausstellungskonzepts. Die authentischen Orte sind Teil der Dokumentation und Präsentation. Nur mit Blick auf die Täter und ihre Helfer lassen sich die Hintergründe, Motive, Strukturen und Ursachen, die zum rassistischen Vernichtungskrieg und zum Holocaust führten, aufzeigen und erklären. Dabei werden die Täter nicht isoliert gesehen, sondern immer im Kontext der von ihnen begangenen Verbrechen. Die Täterbiographien enden auch nicht 1945, sondern werden bis in die Nachkriegszeit dokumentiert.

Die Ausstellung ist zweisprachig in Deutsch und Englisch konzipiert. Sie umfasst Fotografien, Dokumente und Texte sowie Filmprojektionen und Medienstationen. Biografien beleuchten die Motive und Handlungsspielräume von Tätern und Opfern, Mitläufern und Widerständigen. Große Fenster ermöglichen Sichtbezüge zu den baulichen Relikten der NS-Zeit. Die historischen Orte werden so zu einem Teil der Dokumentation.

Die Ausstellung und die sie ergänzenden Informationsangebote sind so aufgebaut, dass sowohl eine kompakte Beschäftigung mit dem Thema in einem Rundgang von etwa 1,5 Stunden als auch eine vertiefende Auseinandersetzung möglich sind. Besucherinnen und Besucher können je nach Interesse, Vorwissen und Verweildauer auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlicher Dichte und Tiefe in die Dokumentation einsteigen. Auf allen Ebenen werden Informationen geboten, die den neuesten Stand der historischen Forschung wiedergeben.

## Starke, aussagekräftige Bildeindrücke im Großformat

Die Dokumentation ist in 33 Themenschwerpunkte gegliedert, die in komprimierter Form eine verständliche Darstellung der historischen Ereignisse und Zusammenhänge vermitteln. Diese Themenstationen sind als vertikal angeordnete, großformatige LED-beleuchtete Tafeln gestaltet, die den Besucher durch die Ausstellung leiten. Die Präsentation basiert im Wesentlichen auf aussagekräftigen Bildern, die eine aufmerksamkeitserregende Wirkung auf den Betrachter ausüben. Da Bilder immer auch einen subjektiven Blickwinkel wiedergeben und verschieden oder gar widersprüchlich gedeutet werden können, wird in der Ausstellung auch der Entstehungs-zusammenhang der Bilder kritisch erläutert, etwa um den „Täterblick“ zu brechen.

Vertiefte Informationen zu einzelnen Themen und Aspekten werden in der Ausstellung auf horizontalen Ausstellungsmodulen gezeigt. Diese sind inhaltlich auf die Leitbilder bezogen und so im Raum angeordnet, dass der

Besucher intuitiv einem ausführlicheren Ausstellungsrundgang folgen kann, wenn er es möchte.

Den Besucherinnen und Besuchern stehen begleitend zur Ausstellung kostenlose Mediaguides zur Verfügung, die auf unterschiedlichen Wegen durch die Dokumentation führen. Diese wurden für ausgewählte Besuchergruppen wie zum Beispiel Jugendliche und Kinder sowie zu besonderen Themen entwickelt (unter anderem zum Thema Antisemitismus oder Bildkritik). Die Mediaguides liefern zusätzliche Informationen und Dokumente. Ausschnitte aus Zeitzeugeninterviews erweitern die Perspektive auf das persönliche Erleben. Parallel zur Ausstellung erscheint ein Katalog auf Deutsch und Englisch, ein Kurzführer in acht Sprachen sowie ein Begleitheft in „Leichter Sprache“. Eine Smartphone-App führt an 110 Orte in München und in der Umgebung, die eine besondere Bedeutung für die Geschichte des Nationalsozialismus haben.

## Lernforum: Historische Wissensvermittlung mit digitalen Medien

Eine Besonderheit des NS-Dokumentationszentrums ist das im 1. Untergeschoss angesiedelte Lernforum. Dabei handelt es sich um eine eigene Ebene, in der die gesamte Dokumentation nochmals an Rechercestationen und Medientischen angesehen und vertieft werden kann. Neben den Ausstellungsinhalten stehen in einem digitalen Lexikon etwa 800 weitere Artikel zu Begriffen, historischen Ereignissen und Personen für die individuelle Recherche bereit. An den drei großformatigen Medientischen sind Informations-visualisierungen zu zentralen Themenfeldern abrufbar, die nach neuesten wissenschaftlichen Standards entwickelt wurden.

## Themen der Dauerausstellung

### Ursprung und Aufstieg der NS-Bewegung (4. OG)



Aufmarsch von SA und SS beim Gautag München-Oberbayern der NSDAP in der Widenmayerstraße am 3.7.1932, im Auto stehend v.l.n.r.: Adolf Hitler, Ernst Röhm, Rudolf Heß | Quelle: Stadtarchiv München, Foto: Weiler

Der erste Abschnitt der Dauerausstellung des NS-Dokumentationszentrums München befasst sich mit den Ursachen des Nationalsozialismus und zeichnet die Entwicklung der NS-Bewegung von einer Randerscheinung zur führenden Massenpartei nach. Die Ausstellung thematisiert dabei die besonderen gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, die den Aufstieg der NSDAP in München ermöglicht haben.

Ausgehend vom Ende des Ersten Weltkriegs werden die Rätezeit und die darauf folgende Gegenrevolution in München und Bayern dargestellt. Die Anfänge von Hitlers politischer Karriere, die Gründung der NSDAP und ihre rechtsextreme Ideologie werden geschildert. Dabei rückt das völkisch-antisemitische Münchner Milieu ebenso in den Blick, wie das liberale und demokratische München, die sich in den Zwanziger Jahren als widerstrebende Kräfte gegenüberstanden.

Ebenso im Fokus steht Hitlers Putschversuch vom 9. November 1923, als Schlüsselereignis für Münchens spätere Rolle als „Hauptstadt der Bewegung“. Das Kapitel „Erhebung Münchens zur ‚Hauptstadt der Bewegung‘“, das sich unter anderem mit der Entstehung des ehemaligen Parteiviertels am Königsplatz befasst, leitet über zum zweiten Hauptabschnitt „Mitmachen – Ausgrenzen. Zwei Seiten der Volksgemeinschaft“.

01   Krieg und Revolution	1914-1918
02   Kurt Eisner und der Freistaat Bayern	1918/1919
03   Rätezeit und Gegenrevolution	1919
03.1 Rätezeit in München	
03.2 Ordnung durch Terror: Die Zerschlagung der Räterepublik	
04   Im Zeichen der Gegenrevolution	1919-1923
04.1 Die ‚Ordnungszelle Bayern‘: München als Anti-Berlin	
04.2 Das völkisch-antisemitische Netzwerk Münchens	
04.3 Feindbilder als Waffe	
05   Rechtsextremismus: rassistisch, völkisch, friedensunfähig	1919-1923
05.1 Antisemitismus	
05.2 München als Zentrum der ‚Rassenhygiene‘	
05.3 Kampf gegen ‚Bolschewismus‘ und Arbeiterbewegung	
05.4 Ideologie der Gewalt: Kampf, Krieg, Lebensraum	
06   Die Anfänge der Hitler-Bewegung in München	1919-1923
06.1 Hitler und die Deutsche Arbeiterpartei	
06.2 Propaganda und Gewalt: Die Formierung der NSDAP	
06.3 Männer und Frauen in der NSDAP	
06.4 Bürgerinnen und Bürger machen die NSDAP salonfähig	
07   Der gescheiterte Hitler-Putsch	1923
07.1 Die große Krise der Weimarer Republik im Jahr 1923	
07.2 Der ‚deutsche Mussolini‘ schlägt los	
07.3 Versagen der Justiz im Hochverratsprozess	
07.4 Die Programmschrift ‚Mein Kampf‘	
08   Die unterschätzte Splitterpartei	1925-1929
08.1 Neuaufbau der NSDAP in München	
08.2 Ausbreitung der NSDAP im Reich	
08.3 Die fotografische Konstruktion des ‚Führers‘	
09   Gesellschaftliche Vielfalt im demokratischen München	1925-1929
09.1 Münchner Milieus und Kommunalpolitik	
09.2 Kulturelle Moderne und Antimoderne	
10   Der Weg zur Macht – Demokratie kann scheitern	1929-1933
10.1 Demagogische Protestpartei in der Weltwirtschaftskrise	
10.2 Kampf gegen die NSDAP in München	
10.3 Gesichter des anderen München	
10.4 Machteroberung in München	
11   Erhebung zur ‚Hauptstadt der Bewegung‘	1935
11.1 Die Parteibauten am Königsplatz	
11.2 München als Sitz der Parteizentrale	
11.3 Der Bau der ‚Hauptstadt der Bewegung‘	

## Mitmachen – Ausgrenzen. Zwei Seiten der „Volksgemeinschaft“ (3. OG)



Straßenschild mit der Aufschrift „Juden sind hier nicht erwünscht“ in München-Freimann, 1935 | Quelle: Stadtarchiv München

Der zweite Ausstellungsteil im dritten Obergeschoss beginnt mit der Eroberung der Macht durch die Nationalsozialisten in München. Geschildert wird die systematische Zerstörung der rechtsstaatlichen und demokratischen Strukturen und die damit einhergehende Errichtung einer mit Gewalt, Willkür und Terror regierenden Diktatur.

Die Mechanismen des NS-Regimes werden in der Ausstellung anhand der zwei sich gegenüberstehenden und gegenseitig bedingenden Seiten der „Volksgemeinschaft“ verdeutlicht: Die Ausgrenzung und Verfolgung von politischen Gegnern und Menschen, die nicht der Rassenideologie des Nationalsozialismus entsprachen, wird ausführlich geschildert. Dem gegenüber steht die vermeintliche, vom Wegschauen, Zuschauen und Mitmachen geprägte „Normalität“ im Alltagsleben der Münchnerinnen und Münchner. Zugleich wird der Widerstand innerhalb der verschiedenen gesellschaftlichen Milieus beleuchtet.

Die nationalsozialistische Vereinnahmung und Indoktrination wird darüber hinaus am Beispiel von Kunst und Kultur verdeutlicht: In der „Hauptstadt der Deutschen Kunst“ wurde die kulturelle Vielfalt der Moderne als „entartet“ verfemt und durch das Leitbild einer neuen „Deutsche Kunst“ ersetzt. Weitere Themenschwerpunkte befassen sich mit dem „Münchener Abkommen“, der Rolle der „Hauptstadt der Bewegung“ und dem Parteikult am Königsplatz. Die Eskalation der Gewalt gegen Juden und der Krankenmord bilden die Überleitung zu den Themen Krieg und Vernichtung.

- |    |   |           |
|----|---|-----------|
| 12 | Das Ende von Rechtsstaat und Demokratie                                   | 1933      |
|    | 12.1 Gestapo, SS und das KZ Dachau  |           |
|    | 12.2 Justiz als Instrument des Unrechtsstaats                             |           |
|    | 12.3 Das Ende der Demokratie in Stadt und Land                            |           |
|    | 12.4 Zerschlagung der Arbeiterbewegung, der Vereine und der freien Presse |           |
|    | 12.5 Die Neuausrichtung der Münchner Hochschulen                          |           |
| 13 | Verheißung und Konsequenzen der ‚Volksgemeinschaft‘                       | 1933-1939 |
|    | 13.1 Belohnungen für Parteigenossen: Ämter, Karrieren, Macht              |           |
|    | 13.2 Soziale Angebote für folgsame ‚Volksgenossen‘                        |           |
|    | 13.3 Arbeiten ‚für Führer und Volk‘                                       |           |
|    | 13.4 Unternehmer und Geschäftsleute: Helfer und Profiteure des Regimes    |           |
|    | 13.5 Frauenbilder und Frauenrollen: Angebote und Zwänge                   |           |
|    | 13.6 Die organisierte und manipulierte Jugend                             |           |
| 14 | Gegen den Strom: Verweigerung, Opposition, Widerstand                     | 1933-1939 |
|    | 14.1 In Illegalität und Exil: Arbeiterwiderstand von SPD und KPD          |           |
|    | 14.2 Widerstand von Gläubigen und bayerischen Monarchisten                |           |
| 15 | Ausgrenzung und Verfolgung  | 1933-1938 |
|    | 15.1 Verdrängung und Vertreibung der Juden 1933-1938                      |           |
|    | 15.2 Die ‚Nürnberger Gesetze‘   |           |
|    | 15.3 Ausschluss aufgrund sexueller Orientierung und des Sozialverhaltens  |           |
|    | 15.4 Zwangssterilisation  |           |
|    | 15.5 Ausstellungen als Instrument der Hetze und Ausgrenzung               |           |
| 16 | Alltag: Wegschauen, Zuschauen, Mitmachen                                  | 1933-1939 |
|    | 16.1 Aus Bürgern werden Fremde und Geächtete                              |           |
|    | 16.2 Alltag in der ‚Hauptstadt der Bewegung‘                              |           |
|    | 16.3 Die Kirchen zwischen Zustimmung, Anpassung und Verweigerung          |           |
| 17 | ‚Hauptstadt der Deutschen Kunst‘ – Vertreibung der Moderne                | 1937      |
|    | 17.1 Die Zerstörung kultureller Vielfalt                                  |           |
|    | 17.2 ‚Deutsche Kunst‘ gegen ‚Entartete Kunst‘                             |           |
| 18 | Das ‚Münchener Abkommen‘ – Scheinfrieden vor dem Krieg                    | 1938      |
| 19 | Kult am Königsplatz: Sterben für ‚Führer‘ und Partei                      | 1933-1943 |
| 20 | Eskalation der Gewalt – Vorbereitung auf den Krieg                        | 1938/1939 |
|    | 20.1 Das Novemberpogrom 1938  |           |
|    | 20.2 Existenzvernichtung und Isolierung der Juden                         |           |
|    | 20.3 Mobilisierung für den Krieg  |           |
|    | 20.4 Georg Elser – Der Mut eines Einzelnen                                |           |
| 21 | Krieg und Vernichtung   | 1939-1945 |
|    | 21.1 ‚Euthanasie‘: Krankenmord  |           |
|    | 21.2 Die rassistische Verfolgung der Sinti und Roma                       |           |
|    | 21.3 Kennzeichnung, Ausgrenzung und Ermordung der Juden                   |           |

## München und der Krieg (2. OG)



KZ-Häftlinge beim Bergen einer zehn Zentner schweren Bombe in Großhadern, 21.12.1942 | Quelle: Stadtarchiv München

Der dritte Ausstellungsteil behandelt die Phase des Zweiten Weltkriegs, den Zusammenbruch des Regimes und leitet über zur unmittelbaren Nachkriegszeit. Er beginnt mit der Schilderung von Kriegsverbrechen, an denen Münchner Soldaten und Polizisten in den besetzten Gebieten beteiligt waren. Weitere Themen sind der Kriegsalltag in der Stadt, sowohl für die „deutsche“ Bevölkerung als auch für die Verfolgten und Diskriminierten.

Bei der Dokumentation der Zwangsarbeit als zentrales Mittel der Unterdrückung im NS-Staat erhält der Zusammenhang zwischen Ausbeutung und Profit, insbesondere im Bereich der Rüstungsindustrie, Beachtung. Anhand der Schilderung mutiger Widerstandsaktionen werden Handlungsspielräume sichtbar gemacht. Dabei wird deutlich, dass es möglich war, Zivilcourage zu beweisen.

Der Abschnitt endet mit der von grausamem Terror gegen Oppositionelle und Gefangene geprägten Endphase des Regimes und schließlich dessen endgültigem Zusammenbruch, markiert durch den Einmarsch der US-Armee in München am 30. April 1945.



22   Verbrechen von Münchner Soldaten und Polizisten im Krieg	1939-1945
22.1 Münchner bei der Wehrmacht und Waffen-SS	
22.2 Münchner in Polizeieinheiten	
22.3 Münchner in ‚Einsatzgruppen‘ und beim Holocaust	
23   Alltag im Luftkrieg	1942-1945
23.1 Mobilisierung der Kriegsgesellschaft	
23.2 Ausgrenzung auch beim Luftschutz	
23.3 Alltag der Diskriminierten	
24   Rüstung und Zwangsarbeit	1940-1945
24.1 Vor aller Augen: Zwangsarbeit und Lager	
24.2 München als Rüstungszentrum: BMW und Krauss-Maffei	
24.3 Kontakt mit Fremden verboten	
25   Widerstand und Zivilcourage im Krieg	1939-1945
25.1 Widerstand aus der Arbeiterbewegung	
25.2 Der Widerstand sowjetischer Kriegsgefangener und die ADV	
25.3 Studentischer Widerstand: Die Weiße Rose	
25.4 Religiös motivierter und bürgerlicher Widerstand	
25.5 Handlungsspielräume: Verweigerung und stille Helden	
26   Mord und Terror bis zum Ende	1939-1945
26.1 Tödliche Justiz und mörderische Polizei	
26.2 Die letzten Tage: Todesmärsche und Freiheitsaktion Bayern	
27   Das Ende der NS-Herrschaft	1945

## Auseinandersetzung mit der NS-Zeit nach 1945 (2. und 1. OG)



Großkundgebung der KPD am 9. November 1946 an der Münchner Feldherrnhalle | Quelle: Münchner Stadtmuseum/Sammlung Fotografie

Der letzte Teil der Dauerausstellung widmet sich der Zeit nach 1945. Der Neubeginn nach dem Zusammenbruch steht zunächst im Zeichen der Entnazifizierung und Demokratisierung, aber auch der Konfrontation mit den NS-Verbrechen. Dass die Schuld gerne geleugnet wurde und die Scham oft eher begrenzt war, schildert die Ausstellung an Beispielen.

NS-Symbole wurden zwar aus dem öffentlichen Raum der Stadt entfernt, aber die personellen Kontinuitäten in vielen Bereichen überschatteten den Neuanfang. Kamen die Täter vor Gericht, durften sie meist mit milden Strafen rechnen. Dennoch gelang der demokratische Neubeginn in Stadtrat, Landesverfassung und Medien.

Die Ausstellung thematisiert auch die Erfolge und Lücken der „Wiedergutmachung“ und zeigt verweigerte Entschädigungen sowie die fortdauernde Diskriminierung vieler Opfer des NS-Terrors auf.

Der letzte Abschnitt der Ausstellung illustriert den Umgang mit der NS-Vergangenheit, der sich zwischen Aufarbeitung, Kontinuität und Verdrängung bewegt. Während die Spuren der NS-Zeit im Stadtbild weitgehend getilgt werden (Braunes Haus, Wittelsbacher Palais) oder buchstäblich Gras darüber wächst (Königsplatz, Ehrentempel), engagieren sich Bürgerinnen und Bürger gegen Vergessen und Verdrängung und für eine lebendige Erinnerungskultur. Gegen aufkommenden Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit formiert sich Protest. Eine interaktive Medieninstallation mit aktuellen Presseberichten zum Fort- und Weiterleben von NS-Ideen beendet die Ausstellung.

- 28 | Entnazifizierung und Neubeginn 1945-1948
  - 28.1 Geleugnete Schuld und begrenzte Scham
  - 28.2 Entfernung von NS-Symbolen aus dem öffentlichen Raum
  - 28.3 Internierungen, Entlassungen, Sühnemaßnahmen
  - 28.4 Entnazifizierung und Rehabilitierung
  - 28.5 Entschädigung und erste Rückerstattung von Raubgut
  - 28.6 Im Land der Täter – Wartesaal München
- 29 | Grundlegung der Demokratie und Reeducation 1945-1949
  - 29.1 Demokratischer Neubeginn: Stadtrat und Landesverfassung
  - 29.2 Demokratisierung der Medien
  - 29.3 Neue Impulse in Kultur und Bildung
- 30 | Zwischen Aufarbeitung, Kontinuität und Verdrängung 1949-1989
  - 30.1 Täter vor Gericht
  - 30.2 Personelle Kontinuitäten
  - 30.3 Erfolge und Lücken der ‚Wiedergutmachung‘
  - 30.4 Verweigerte Entschädigung – fortdauernde Diskriminierung
  - 30.5 Orte ohne Erinnerung: Spurentilgung im Stadtbild
- 31 | Die NS-Erbenschaft: Fortleben und Wiederaufleben 1949
  - 31.1 Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus in München
  - 31.2 Antisemitismus und Gewalt gegen Juden in München
- 32 | Gegen das Vergessen – Erinnern und Versöhnen
  - 32.1 Kultur als Stachel der Erinnerung
  - 32.2 Bürgerprotest gegen Rechtsextremismus
  - 32.3 Annäherungen: Juden und Nichtjuden in der Stadt
- 33 | Verzögerung und Wandel der Erinnerung
  - 33.1 Lücke im Gedächtnis der Stadt: Die Gestapo-Zentrale
  - 33.2 ‚Gras darüber wachsen lassen‘: Königsplatz und Ehrentempel
  - 33.3 Kult- und Symbolort Münchens: Die Feldherrnhalle
  - 33.4 Die Stadt als Erinnerungsraum

„Newsticker“: Aktuelle Presseberichte zum Rechtsextremismus und zum Fort- und Weiterleben nationalsozialistischer Ideen